

## Mein Erfahrungsbericht:

Erasmus in Kopenhagen, Wintersemester 2019/20, University College Copenhagen (Københavns Professionshøjskole), Teacher Training



## Vorwort

Zunächst einmal allgemein vorweg: ein Erasmussemester kann ich einfach nur weiterempfehlen, denn egal wo, wann, mit wem und welche positiven, sowie negativen Erfahrungen du sammelst, kannst du sehr viel daraus gewinnen und mit zurücknehmen. Das habe nicht nur ich in meinem Wintersemester in Kopenhagen so wahrgenommen, sondern auch viele Bekannte und FreundInnen, mit denen ich mich vor, während und nach dem Erasmus ausgetauscht habe. Letztendlich musst du dich selbst fragen, welche Erwartungen du an dein Erasmussemester hast. Das ist nicht ganz unwichtig für die Wahl der Gastuniversität und des Gastlandes/-stadt.

Auf akademischer Ebene war für mich von Anfang an Priorität, mehr praktische Erfahrungen in meinem zukünftigen Berufsfeld zu sammeln, sowie das Erweitern und Vertiefen der Bildungswissenschaften, da diese nur einen recht geringen Teil meines Studiums ausmachen. Persönlich war mir außerdem wichtig, dass in dem Land sehr gut und viel Englisch gesprochen wird, um mich auch sprachlich weiterentwickeln zu können. Hinzu kam, dass es aufgrund von persönlichen Bezügen zu dem Land, schon jahrelang mein Traum war, einmal in der dänischen Hauptstadt zu leben. Somit fiel mir die Entscheidung für die Erasmusstadt recht leicht, als ich die Zusage für Kopenhagen erhielt.

## Tipps zur Vorbereitung

Wenn einmal die Entscheidung gefallen ist, muss man sich zunächst leider mit ziemlich viel „Papier- und Organisationskram herumschlagen“ – ABER das ist es wert! Neben dem Ausfüllen mehrerer Dokumente, wie dem Learning Agreement, dem Grant Agreement und ggf. dem Annex, muss zuerst auch noch eine Bewerbung, in der Regel auf Englisch, an die Gastuniversität geschrieben werden.

Wie mit allen bürokratischen Dingen gilt es, unbedingt die Deadlines einzuhalten. Wie ich es im Nachhinein mal wieder gelernt habe, ist es wirklich stressfreier, sich so *früh* es geht damit zu beschäftigen und zu informieren. Denn das korrekte Ausfüllen der Dokumente beansprucht *Zeit* und häufig tauchen weitere Rückfragen auf. Die *Infoveranstaltung* des ZiB der Humanwissenschaftlichen Fakultät und der Kontakt, ebenso über das ZiB, zu einer *ehemaligen Outgoing*, die ebenfalls in Kopenhagen ihr Auslandssemester gemacht hat, haben mir dabei sehr weitergeholfen. Wenn dann alles geschafft ist, kannst du endlich damit beginnen, deinen konkreten Aufenthalt zu planen. Einer der ersten und wichtigsten Punkte ist dabei die...



### **... Unterkunft**

Generell gibt es in Dänemark kaum Studentenwohnheime, die direkt durch die Universitäten verwaltet werden, wie es meistens in Deutschland der Fall ist. Das University College bietet dafür den internationalen StudentInnen an, Wohnplätze zu vermitteln. Das sind in der Regel Zimmer, Wohnungen oder Häuser von privaten Vermietern, die einen Vertrag mit zusammen mit der Uni haben. In der Regel sind das WGs. Den Mietpreis legt der Vermieter fest und dieser kann deutlich variieren; dies gilt auch für die Lage und Ausstattung des Zimmers. Das University College verlangt eine Bearbeitungs- und Vermittlungsgebühr von knapp 140 Euro. Um einen Platz zu bekommen, füllst du ein Online-Formular aus, in diesem kannst du u.a. Wünsche und Besonderheiten äußern, und überweist den Betrag an die Uni, die dir dann einen Platz zuteilt. Mehrere meiner Freunde, die ich im Laufe des Semesters kennengelernt habe, haben in Unterkünften gewohnt, die durch die Uni vermittelt wurden und waren überwiegend zufrieden.

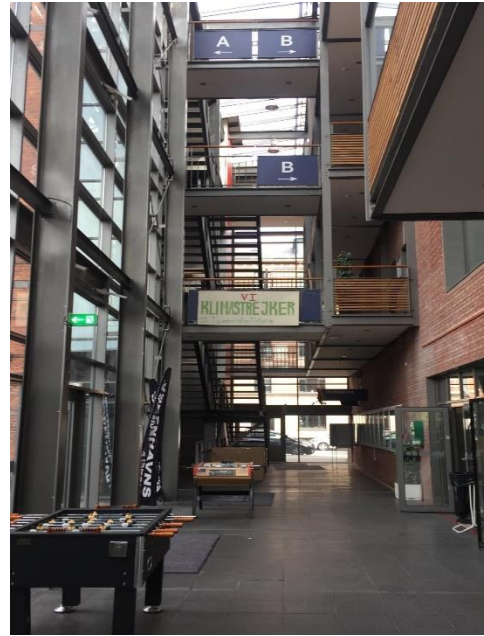
Ich selbst habe mich gegen das Angebot der Universität entschieden und privat auf Onlineportalen und in sozialen Netzwerken, wie in Facebookgruppen, gesucht. Dies ist nicht unbedingt leicht, da in Kopenhagen die Mieten enorm hoch sind; du als International eine Wohnung mit einer CPR-Registrierung brauchst, wenn du länger als drei Monate bleibst und zudem leider auch viel Betrug bei einer Wohnungssuche aus der Ferne stattfindet. Ich habe wie folgt versucht, mich zumindest etwas abzusichern: hohe Kautionen sind in Dänemark leider nicht selten, aber wenn diese auffallend hoch sind, würde ich das Risiko nicht eingehen. Außerdem geben persönliche Skype-Gespräche auch eine Sicherheit. Die Daten des/der VermietersIn und eine Kopie des Personalausweises schaden nicht, sie geben jedoch leider keine vollständige Garantie. Solltest du jemanden in Kopenhagen kennen, dann ist es definitiv empfehlenswert, dass diese/dieser sich das Zimmer vor Ort für dich anguckt. Wenn du jedoch früh mit deiner Suche beginnst und viel Geduld hast, ist es definitiv machbar. Eine weitere Möglichkeit ist, erst vor Ort ein endgültiges Zimmer zu suchen. Allerdings kann dies zu Beginn sehr stressig sein und auch den Start ins Semester erschweren.

Ich habe schließlich ein Zimmer in einer zweier WG am Rande des Stadtteils Nørrebro gefunden und mich dort sehr wohl gefühlt. Ein großer Vorteil war, dass meine Mitbewohnerin bereits seit fünfzehn Jahren in Kopenhagen lebt und mir dementsprechend Tipps und Empfehlungen geben und mir in Problemsituationen helfen konnte.

### **Studium an der Gasthochschule**

Zum Hintergrund: ich habe noch mit alter Studienordnung an Københavns Professionshøjskole (KP) studiert, da im Jahr 2019 das Metropolitan College (MUC) und das UCC miteinander fusioniert sind. Mit dem MUC, der kleineren Uni, bestand die alte Partnerschaft der Uni Köln. Daher habe ich auch am kleineren Campus und im Klassenverband mit anderen dänischen StudentInnen studiert. Dies kann sich nun jedoch ändern. Aktuell darüber informieren kannst du dich auf der Website von KP: <https://www.kp.dk/en/>.

Københavns Professionshøjskole ist vergleichbar mit einer deutschen Fachhochschule. Das Studium dort hat mir sehr gut gefallen und meine Erwartungen wurden definitiv erfüllt. Aus drei Modulen setzt sich das Semester zusammen. Davon war eins ein Pflichtmodul, die anderen beiden konnten gewählt werden. Die Kurse beginnen meistens nicht alle im September in derselben Woche und enden im Januar, sondern verlaufen versetzt im Semester. Das heißt, dass nicht immer alle Kurse in einer Woche stattfinden. Außerdem sind die Sitzungen länger und beginnen meist morgens gegen acht oder neun Uhr und enden erst mittags oder am frühen Nachmittag. Unterrichtssprache ist Englisch. Jedoch wird sehr viel Rücksicht auf alle internationalen Studierenden genommen und es findet eine gute Betreuung statt. Besonders gut hat mir mein



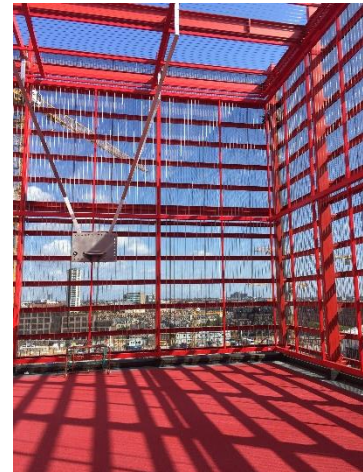
*Campus Nyelandsvej*

Praxismodul gefallen, bei dem ich vier Monate an zwei bis drei Tagen in der Woche in einer dänischen Schule bis zur neunten Klasse unterrichten konnte. Zudem hat mich das gute Verhältnis in dem Kursverband und mit den DozentenInnen begeistert. Es herrscht eine lockerere Arbeitsatmosphäre und durch die vielen Unterrichtsdiskussionen- und Gespräche und den Gruppenarbeiten; zum Teil mit internationalen, zum Teil mit dänischen StudentInnen; haben sich sehr gute Freundschaften entwickelt. Die Kurse wurden entweder mit einem Paper oder einem Online-Portfolio abgeschlossen.

## **Alltag und Freizeit**

Der Alltag spielt sich ziemlich schnell von selbst ein. Anfangs war es sehr ungewohnt für mich so unregelmäßig und dann länger an einem Stück Uni zu haben. Allerdings habe ich schnell gemerkt, dass man viel besser vorankommt und die freie Zeit zur Vorbereitung der Texte und Aufgaben benötigt. Die Tage an der Schule haben natürlich den alltäglichen Rhythmus verstärkt. Trotzdem bleibt genug Zeit für andere Aktivitäten. Kopenhagen ist sehr vielseitig und es gibt immer etwas Neues zu entdecken, sodass selbst nach einem halben Jahr noch immer einiges auf meiner Liste stehen. Die Nähe zum Meer und nach Schweden, eine hohe Dichte an guten Cafés und Restaurants, unzählige Kulturveranstaltungen (meist kostenlos), Flohmärkte, Schlösser und Museen sind nur der Anfang. Dabei kann man alles durch ein sehr gutes Nah- und Fernverkehrssystem erreichen. Noch schneller ist man mit dem Fahrrad. Die Fahrradwege und Routen sind super ausgebaut und es macht einfach nur Spaß dort zu fahren – definitiv ein Qualitätsmerkmal der Stadt.

Im Sommer hält man sich fast nur draußen am Stadtstrand, im Hafen oder in den Parks auf. Im Winter rückt die ganze Stadt enger zusammen, überall brennen Lichter und es wird, trotz der vielen Regentage, sehr gemütlich. In Ergänzung dazu bietet die Uni sehr viele Freizeit- und Kulturaktivitäten an. Es gibt Sportgruppen, wie Volleyball, Basketball, Yoga oder Fitness; jeden Mittwoch einen Chor und freitags trifft man sich gerne, besonders zur Winterzeit, in der „Fredagsbar“ auf ein Bier am Campus. Es finden regelmäßig Konzerte der Unibands, Partys und Aufführungen des Unitheaters statt. Außerdem wird von MitarbeiterInnen der Universität eine Welcome Week für alle internationale StudentInnen organisiert. Im Laufe des Semesters gibt es dann immer wieder Veranstaltungen und „Social Activities“, wie zum Beispiel eine Bootstour, gemeinsame Museumsbesuche oder einen Saunatag. Meist übernimmt dabei die Uni die anfallenden Kosten. Ich konnte außerdem einen Dänisch-Sprachkurs für das Level A1 an der Uni belegen, der am Carlsberg Campus stattgefunden hat.



*Rooftop-Basketball Platz, Campus Carlsberg*

Da die Lebenshaltungskosten in ganz Dänemark und besonders in Kopenhagen sehr hoch sind, habe ich nebenbei als Babysitterin gearbeitet. Generell ist es nicht schwer einen Nebenjob zu finden, allerdings brauchst du häufig ein dänisches Bankkonto und solltest dich mit dem Steuersystem zuvor auseinandersetzen.

## **Fazit**

Insgesamt hat mich mein Auslandssemester persönlich, als auch beruflich unheimlich bereichert. Das Erasmusförderprogramm ist eine einmalige Chance hinter neue Kulissen zu schauen und seinen Horizont zu erweitern. Kopenhagen ist dabei die Stadt, die für mich alles vereint hat: Internationalität und viele verschiedene Kulturen; ein spannendes Bildungssystem in Schulen, sowie an der Uni; ein hohes Sprachniveau in Englisch; neue Bekannt- und Freundschaften und dazu ein Ort, der niemals still steht, so viel zu bieten hat und an dem man doch zur Ruhe kommt. Kurzum: eine der prägendsten Zeiten, an die ich noch lange zurückdenken und vieles in Zukunft davon mitnehmen werde.

